

Osternacht am 20. April 2014, 6.00 Uhr
in Zweibrücken – Karlskirche

SEHT DEN MENSCHEN

Treffpunkt Alexanderskirche: Leise Passionsmusik (ab 5.45 Uhr)
Das Bild des Kreuzwegs 2014 (Kreuzigungsszene des Isenheimer Altars) ist mit zwei Kerzen beim Klavier aufgebaut.

Worte ins Dunkel (Alexandersk., Turmeingang und Foyer)
NOCH ist es Nacht... Die Dunkelheit umgibt uns
wie ein dichter Vorhang. Was lauert hinter diesem
Vorhang? Diese bange Frage ist – seit unserer
Kindheit – mit der Dunkelheit verbunden.
Weil wir wissen, oder schlimmer: weil wir ahnen,
dass es menschliche Untiefen gibt, die im Verbor-
genen liegen. - - - - -
Deswegen lauschen wir - - - - -
?Gibt es Anzeichen von Gefahr,
wie es in diesem Bild hier angedeutet ist?
?oder Zeichen von Hoffnung,
wie das Zwitschern der Vögel? - - - - -
Liedruf: Im Dunkel unsrer Nacht...

Seht euch diesen Menschen an - - - - -
Zunächst verhöhnt mit einem roten Mantel –
geschlagen und dann gequält mit einer Dornenkro-
ne.
Seht euch an, wozu der Mensch in der Lage ist.

So grausam - - - - - kann er sein.
So weh - - - - - kann er sich und anderen tun.
Er kann – er ist in der Lage – er hat keine Hem-
mung
dem Anderen körperliche Schmerzen zuzufügen –
und ihn zu entwürdigen, auszustoßen, zu hassen –
Ecce homo – seht euch DEN MENSCHEN an!
Im Dunkel unsrer Nacht...

Seht euch diesen Menschen an,
sterbend am Kreuz – und zugleich übersät mit den
Zeichen der Krankheit, unter der die Menschen im
Spital in Isenheim leiden. Matthias Grünewald hat
die große Not seiner Zeit, das Antoniusfieber, auf
diesen Körper am Kreuz übertragen.
In IHM spiegelt sich UNSER ganzes Leid:
Der blutüberströmte junge Mann auf dem Maidan,
der von Befehlsempfängern verletzt wurde.
Die großen Augen der Kinder aus Syrien, die mit
ansehen mussten, was Kinder niemals sehen sollten.
Und – unser eigenes Leiden,
auch da wo wir das einfach nicht verstehen können,
was Menschen einander antun, und wie sehr sie
einander hassen.
Obwohl der Morgen doch schon längst am Horizont
schimmert – und das Licht immer stärker wird...
Im Dunkel unsrer Nacht...

Lasst uns an diesem Ort der Grausamkeit nicht bleiben. Lasst uns aufbrechen. Schauen, wo es Hoffnung gibt. Was wir mitnehmen ist das Symbol für die Verhöhnung Jesu: einen roten Samtmantel.

Gang zur Karlskirche

Am Ausgang der Alexanderskirche:

(Symbol für Hohn und Spott ist ein Stück Roter Samtstoff)

- Hohn und Spott machen uns klein
- Hohn und Spott tun uns weh
- Hohn und Spott trennt uns von Mitmenschen
- Hohn und Spott für meinen Glauben

*Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.
Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen
und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein
Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen:
Sei begrüßt, König der Juden!, und schlugen ihm
ins Gesicht.*

*Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen:
Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr er-
kennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.*

*Und Jesus kam heraus und trug die Dornenkrone
und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu
ihnen: Seht, welch ein Mensch!*

Liedruf: Nah ist der Herr...

Nahe ist ER. Aber so gar nicht als HERR.
Viel mehr als... MENSCH.

Ganz nahe ist er... in der Verblüffung,
in der tiefen, bitteren Enttäuschung,
in den brennenden Schmerzen.

Wie kann man... ein Wunderwerk Gottes...
einen Körper, so schinden?????????

Eine Seele, die lauter Licht und Liebe ist,
so verhöhnen???????????

Seht ihn an, diesen Menschen.

Liedruf: Nah ist der Herr...

Seht in diesem Menschen... Gott.

Gott, der uns nahe ist. Nicht in einem fernen Jen-
seits. Jetzt und hier ganz nahe bei mir...

In meinen eigenen Qualen.

In meinem Wollen, aber nicht können... So dass es
mich fast zerreißt.

In meinem Ärger, weil ich mich so fremdbestimmt
fühle...

In tagelanger Dürsterkeit, weil ich mich über *einen*
Satz geärgert habe.

In Häme und Spott, wo ich eigentlich Zuwendung
und Trost gebraucht hätte.

Seht mich an, diesen Menschen!

Liedruf: Nah ist der Herr...

Ist er wirklich nahe, auch wenn's richtig weh tut?
Wenn ich es mir richtig überlege: Ja.

Es gibt solche Momente, mitten im Lärm des Gefechts, wie auch immer mein Gefecht aussieht, Momente, in denen Gottes Nähe durchscheint.

„Ich kann an diesem Menschen keine Schuld finden.“

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Wo wir plötzlich ruhig werden. Eigentümlich ruhig. Im Angesicht von Chaos und Not.

Und ganz bei uns ankommen. Das kann es tatsächlich geben.

Lied: Du bist da

Und tatsächlich: Jesus überwindet die Gottverlassenheit.

Er sieht seinen Weg am Ende klar.

Und akzeptiert ihn.

Er weiß sich geborgen in der Hand eines Größeren.

Und weiß um die Bedeutung seines Todes.

In deine Hände, Vater, befehle ich meinen Geist.

Und plötzlich wird das Mensch-Sein weiter...

Es ist nicht mehr nur Schwachheit und Begrenzung.

Es ist... durch alle Schwäche hindurch... Leben, das wächst und sich entwickelt.

Seht diesen Menschen, er ist ein Geschöpf Gottes, er ist eingebunden in Gottes Schöpfung,

verbunden mit allem, was lebt und existiert.

Seht diesen Menschen: Es gibt gar nichts anderes als das Leben, als ständiger Wandel und pulsierende Kraft.

Endlich erkennen wir den Menschen in seinem wahren Wesen,

im Karfreitag, in Grausamkeit und Tod,

im Karsamstag, der Trauer und dem Grab,

UND an **Ostern**, wo wir das immerwährende Leben erkennen.

Zeige dich mir, der du so nahe bist,

lasse auch mich eins sein mit dir, -----

damit das zerrissene Herz heilt, -----

und wieder einschwingt in die Frequenz deiner Schöpfung, -----

Zeige dich mir, der du so nahe bist,

damit wir das Leben ---- *in seiner ganzen Tiefe* -----
erkennen...

Wir rufen Gott an und singen alle

Lied Christe, du Lamm Gottes (ohne Orgel)

>Während der Lesung wird die Osterkerze herein getragen<
Sehr getragen lesen:

Die Grausamkeit des Menschen zerreißt unsre

Seele, wir erkennen Untiefen, auch in uns, -----

-

die zu lähmender dunkler Trauer führen.
Resignation und Kraftlosigkeit drohen übergroß zu werden.

Und doch ist Gott zuverlässig da. Seine Idee vom Menschsein ist viel weiter und lässt sich nicht dauerhaft unterdrücken.

Das Licht der Osterkerze und ihre Wärme stehen für Gottes unüberwindbare Güte und Liebe, die uns zum vollen Menschsein führen will.

>Kerze steht auf dem Altar< Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Gott, der sprach: „In diesem Menschen Jesus seht ihr, was Menschsein bedeutet, was möglich ist im Rahmen meiner Schöpfung.

Ich schenke euch das größte Geschenk überhaupt: die **FREIHEIT zu WÄHLEN – DAS ist ECHTE LIEBE.**

Neues Leben strahlt auf über uns wie die Sonne am Morgen! Komm, lass uns deine Nähe spüren, damit wir aufstehen aus unseren Gräbern. Verscheuche Qual und Leiden, die unsere Herzen finster machen. Schaffe uns und alle Welt neu nach deiner Liebe, die *wir wählen*. In deinem Licht sehen wir das Licht. Amen.

Lasst uns gemeinsam singen: Christ ist erstanden.
Lied Christ ist erstanden von der Marter alle, des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Osterevangelium nach Johannes:

- [1](#) Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war.
- [2](#) Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.
- [3](#) Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus und sie kamen zum Grab.
- [4](#) Es liefen aber die zwei miteinander und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab,
- [5](#) schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein.
- [6](#) Da kam Simon Petrus ihm nach und ging in das Grab hinein und sieht die Leinentücher liegen,
- [7](#) aber das Schweißstuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort.
- [8](#) Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und sah und glaubte.
- [9](#) Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsste.
- [10](#) Da gingen die Jünger wieder heim.
- [11](#) Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab
- [12](#) und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.
- [13](#) Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.
- [14](#) Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist.
- [15](#) Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen.
- [16](#) Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!
- [17](#) Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

[18](#) Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.

Übergang zum Symbol

Wir wollen Hohn und Spott,
Qual und Leiden,
die dunkle Seite des Menschseins hinter uns lassen.
Und neu wählen!
Symbolisiert durch das Ablegen des Spottgewandes
und den Empfang des Osterlichts...

Symbol: Der Samtstoff wird abgegeben
„Gib ab, was dich traurig macht und eng“
Anschließend weiter zum Altar mit dem Osterlicht.

In diesem Licht sehen wir nun den Menschen neben uns. Wir wollen uns begrüßen mit dem
Friedensgruß: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Lied (EG 100 „Wir wollen alle fröhlich sein“)

Ansprache

Liebe Schwestern und Brüder am heutigen Ostermorgen.
Ecce Homo – seht den Menschen. Dieser Satz aus dem Munde des Pilatus führt uns direkt ins Herz des Ostergeschehens.
Er führt uns an die Grenze zwischen Russland und der Ukraine.
Zu den Vermummten, die sich mit Waffen durchsetzen wollen.
Und zu den Frauen, die es nicht fassen können, dass sich ihre Söhne mit geladener Waffe gegenüber stehen.
Dieser Satz führt uns in den Staub und die Trümmer von Syrien.

Wo Extremisten mit der Scharia drohen – und sie sogleich blutig umsetzen. Und wo die Kinder mit angstgeweiteten Augen Dinge mit ansehen müssen, die kein Mensch sehen sollte.

Es ist ein Satz aus dem Mund eines Menschen, der selbst schon viel mit angesehen hat.

Pilatus – ein Soldat, der das Schwert einsetzt, ohne mit der Wimper zu zucken. Und grausame Todesurteile fällt.

Diese Seite des Menschseins ist Pilatus hinlänglich bekannt.

ER KENNT DEN MENSCHEN. Denkt er zumindest.

In der Begegnung mit Jesus allerdings geschieht etwas Sonderbares. Pilatus muss beeindruckt gewesen sein. Die Ausstrahlung, die von Jesus ausging, hat auch IHN erfasst.

Es gibt da so etwas wie *Intuition*, die ihm sagt, dass das ein besonderer Mensch ist. Vielleicht auch so etwas wie ein Mann Gottes, wo er ja an völlig andere Götter glaubte, oder auch nicht, aber Jesus war *mehr* als nur der zerknirschte Delinquent oder der Extremist, der für irgendeine Idee zu sterben bereit war.

Irgendetwas in Pilatus sagt ihm: Dieser Mensch ist anders.

Er zeigt eine andere Facette des Menschseins.

Ich weiß nicht, was ihn so beeindruckt hat: War es der Blick, was hat er in den Augen von Jesus gesehen?

Eine ihm unbekannte, große Liebe?

Eine Alternative zu dem staubigen Blut und Schwert-Geschäft.

Etwas, wie Frieden, der höher ist als das, was wir sonst kennen?

Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass Pilatus nicht die sonst übliche Wahl getroffen hat.

Aber er hat auch nicht die Wahl getroffen, die ihm die Intuition nahe gelegt hat. Er hat einen Kompromiss gesucht.

Ich wasche meine Hände in Unschuld. Und dann hat er Jesus doch kreuzigen lassen.

Wir dürfen das nicht verurteilen.

Genau sowenig, wie die anderen Beteiligten:

den Hohen Priester, der sein Volk vor Schaden bewahren wollte,

Judas, der Jesus zum Handeln zwingen wollte,

Petrus, der einfach Angst hatte,

das Volk, das „kreuzigt ihn“ ruft, weil es von Jesus etwas anderes erhofft hatte.

Sie alle zeigen uns Facetten des Menschseins, die wir alle ganz genau so in uns haben und auch bei unseren Mitmenschen erleben.

Und Jesus zeigt uns die Alternative, die Wahl, die wir haben:

den Mut, den eigenen Weg bis zum Ende zu gehen,

mehr zu erwarten, mehr zu hoffen, mehr zu lieben, mehr zu geben,

als es sonst üblich ist. In dem Wissen, dass Gott IMMER eine Alternative parat hat.

Wir brauchen die schlechten Seiten des Menschseins nicht zu verurteilen, der Mensch ist wie er ist – und wir tragen das alles in uns.

Aber wir HABEN eine Alternative. Eine andere WAHL ist möglich.

Dafür steht das Osterfest.

Dafür, dass das Reich Gottes nicht an einem Kreuz endet.

Dafür, dass die Alternative, die Jesus gewählt hat,

am Ende nicht gescheitert ist.

Denkt nicht zu kurz, denkt nicht zu klein, habt keine Angst.

Die Liebe setzt sich durch. Auf SIE dürfen wir setzen.

Die Liebe ist die Wahl, die am ENDE Bestand hat. Amen.

DAS ist es, was wir heute feiern. Und wir drücken unsere Freude aus in fröhlichen Ostergesängen. Es folgt unser

Osterblock

Fürbitte Du großer Gott der Kraft, der Liebe und des Lebens.

Du hast uns durch Jesus Christus eine WAHL ermöglicht.

Es gibt keinen Grund mehr, dass wir uns so verhalten als gäbe es nichts anderes als die Endlichkeit, den Schmerz und den Tod.

Es gibt keinen Grund mehr zu denken, dass du weit weg wärst.

Unendlich nahe bist du uns gekommen

und unvorstellbar nahe willst du bei uns bleiben.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Gospodi pomilui

Lass uns voll werden mit guten Gedanken,

überfließen mit liebevoller Kraft,

sodass wir ausstrahlen, was wir glauben und erleben

und tun, was wir ausstrahlen.

Lass uns aus der Fülle heraus das Leben mit Anderen teilen.

Sodass sie spüren, aus welcher Quelle wir unsere Kraft schöpfen.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Gospodi pomilui

Lass uns Menschen finden, die *wie wir auch* die unsichtbare Welt in ihr Leben mit einbeziehen.

Lass uns einander bestärken in diesem Glauben, sodass wir Einfluss gewinnen auf den Lauf der Welt.

Lass uns Einfluss nehmen zugunsten derer, die sich nicht selbst helfen können, oder sich noch nicht trauen.

Lass uns eintreten für den einzigen Wert, der in der anderen Welt zählt, für die Liebe und was daraus folgt: die Gerechtigkeit und den Frieden.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Gospodi pomilui

Lass deine Alternative, lass die andere Wahl auch dort aufscheinen, wo jetzt Hass und Nationalismus herrschen,

wo Menschen trostlos sind ob dem Verlust ihrer Kinder und Angehörigen, wo menschengemachte Trennungen zu Vorurteilen und Verachtung führen, in unserer Gesellschaft, in unseren Schulen und Büros, in unserem Nachbarhaus.

Deine Liebe erfülle unsere Herzen: Gospodi pomilui.

So segne all die guten Ansätze, jede liebevolle Idee, jeden Schritt, der vielleicht zögernd und unsicher gegangen wird,

der aber wieder ein Stück weiter führt,

füge du die Menschen, die liebevoll Gesinnten, zu einer österlichen Massenbewegung zusammen.

segne und stärk alle österlichen Gedanken und Gefühle in uns.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Gospodi pomilui. Amen.

Vaterunser

Lied „Que la Grace de Dieu“

Segen & Abschluss der Osternachtsfeier und Einladung zum Frühstück